Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 52 (1965)
Heft: 11: Zwei Planungen

Wettbewerbe

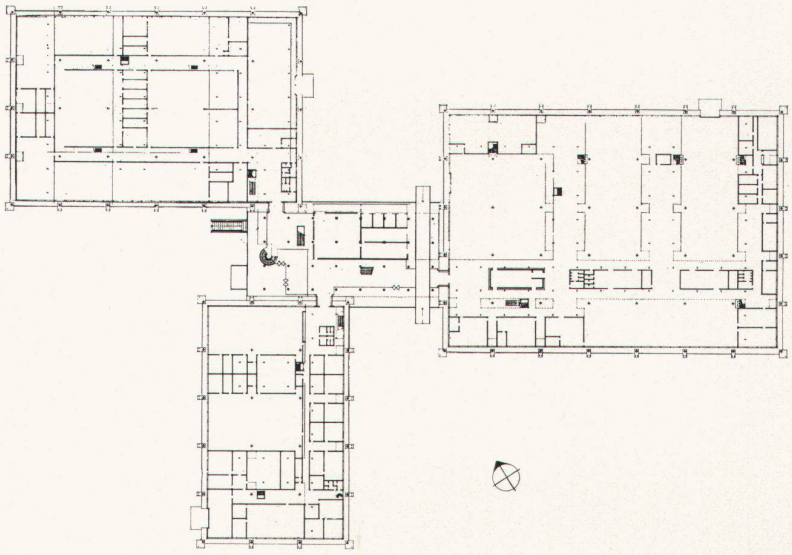
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

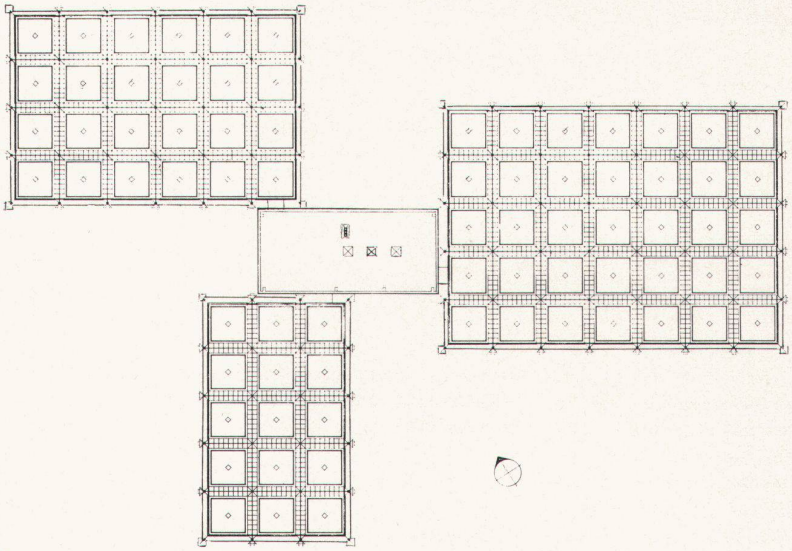
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



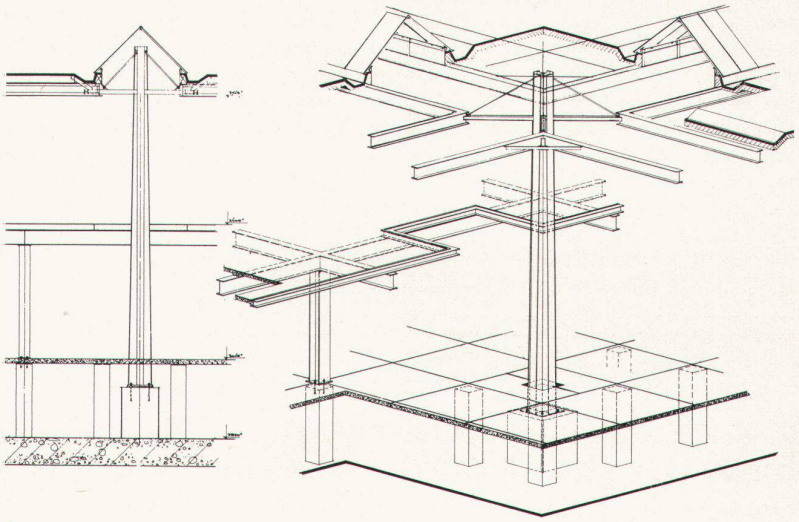
3



4

3
Grundriß

4
Dachgrundriß



5

5
Schema der Tragkonstruktion

paneelen, bekleidet mit Wellasbestzement. Das Innere ist teilweise zweigeschossig; die sekundäre Tragstruktur der Einbauten ist ebenfalls in Stahl ausgeführt; die Böden und die Trennungswände sind vorfabrizierte Betonplatten und Sandwichpaneele.
Das ganze Gebäude ist, mit Ausnahme des Kellers – ausgebildet als Leitungenkeller –, aber inklusive des Erdgeschoßbodens (großformatige Betonplatten), konsequent vorfabriziert. Es ist zu einem hervorragenden Beispiel einer standardisierten, vorfabrizierten mobilen Architektur geworden.

Mitgeteilt von Hendrik Hartsuyker

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Kantonsspital in Baden AG

Projektwettbewerb, eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Aargau unter den im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität sowie fünf eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von acht bis zehn Entwürfen Fr. 90000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 20000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat A. Richner, Gesundheitsdirektor (Vorsitzender); Edwin Bosshardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Arthur Dürig, Arch. BSA/SIA, Basel; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; Stadtammann M. Müller; Ernst Schindler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Regierungsrat Dr. L. Weber, Stellvertreter des Baudirektors; Ersatzmänner: Delegierter für Spitalfragen: Nationalrat Dr. J. Binder, Vize-Stadtammann; Verwalter W. Felber, Barmelweid; H. Müller, Architekt, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei der Kanzlei des Kantonalen Hochbauamtes, Heinerich-Wirri-Straße 3, Aarau (Postcheckkonto 50–274, Aargauische Staatsbuchhaltung Aarau, Konto 15550), bezogen werden. Einlieferungstermin: *2. Mai 1966.*

Krankenheim Entlisberg in Zürich-Wollishofen

Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Zürich unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens Juni 1963 niedergelassenen Architekten.

Veranstalter	*Objekte*	*Teilnahmeberechtigt*	*Termin*	*Siehe WERK Nr.*
Korporation Zug	Gestaltung eines Zentrums auf der Hertiallmend in Zug	Die in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern, Zürich, Aargau und Zug heimatberechtigten und wohnhaften, sowie die dort seit 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten, ferner alle Architekten, die das Genossenrecht der Korporation Zug besitzen und in der Schweiz Wohnsitz haben	30. Nov. 1965	August 1965
Stadtrat von Moutier BE	Primarschulhaus und Einkaufszentrum in Moutier BE	Die im Berner Jura geborenen oder heimatberechtigten und in der Schweiz niedergelassenen sowie die seit 1. Januar 1963 im Kanton Bern niedergelassenen Fachleute	11. Dez. 1965	August 1965
Gemeinderat von Buchs AG	Bezirks- und Sekundarschulanlage mit Turnanlagen und Schwimmbad in Buchs AG	Die im Kanton Aargau heimatberechtigten und seit mindestens 1. Januar 1964 im Kanton niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	15. Januar 1966	August 1965
Stadtrat von Zürich	Krankenheim Entlisberg in Zürich-Wollishofen	Die in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens Juni 1963 niedergelassenen Architekten	28. Februar 1966	November 1965
La ville de Neuchâtel	Raccordement de la ville de Neuchâtel à la RN 5	Tout architecte et ingénieur domicilié en Suisse	4 mars 1966	août 1965
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Erweiterung der Universität Zürich	Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit 1. Januar 1964 in der Schweiz niedergelassen sind	29. April 1966	September 1965
Regierungsrat des Kantons Aargau	Kantonsspital in Baden AG	Die im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	2. Mai 1966	November 1965

Für die Prämiierung von sechs bis sieben Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 45000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 15000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Arthur Dürig, Arch. BSA/SIA, Basel; Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA; Stadtrat A. Holenstein, Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes; Stadtrat A. Maurer, Vorstand des Finanzamtes; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA; Dr. Roland Rohn, Arch. BSA/SIA; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Ersatzmänner: S. Deutsch, Liegenschaftenverwalter; H. Mätzener, Adjunkt des Stadtbaumeisters; Dr. H. O. Pfister, Chefstadtarzt. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei der Kanzlei des Hochbauamtes, Amtshaus IV, Uraniastraße 7, Zürich, bezogen werden. Einlieferungstermin: *28. Februar 1966.*

Entschieden

Neu-Technikum in Buchs SG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 11000): R. Jegher, Schinznach-Bad; 2. Rang (Fr. 10500): Pfister und Weisser, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 6000): Max Kasper, Arch. SIA, Zürich; 4. Rang (Fr. 4000): Bächtold & Baumgartner, Architekten, Rorschach; 5. Rang (Fr. 3500): Andreas Liesch, Arch. SIA, Chur; 6. Rang (Fr. 3000): H. Zoller, Kübach, Berneck; 7. Rang (Fr. 2000): Beda Küng, Arch. SIA, Basel, Mitarbeiter: Hans Rudolf Bühler. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Regierungsrat Dr. S. Frick, Vorsteher des Baudepartements des Kantons St. Gallen (Vorsitzender); Regierungschef Dr. G. Batliner, Vaduz FL; Prof. U. J. Baumgartner, Arch. SIA, Winterthur; Chr. Beusch, Ingenieur; Regierungsrat G. Eigenmann, Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons St. Gallen; Dr. N. Hartmann, Arch. SIA, Chur; Regierungsrat H. Stiffler, Vorsteher des Erziehungsdepartementes des Kantons Graubünden, Chur; Prof. H. Suter, Arch. SIA, Zürich; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Prof. Dr. M. Auwärter, Balzers FL; Direktor S. Balmer, Oerlikon ZH; Dr. W. Honegger, Direktor des Technikums Winterthur; Direktionspräsident M. Kreis, Heerbrugg SG; Gemeindeammann H. Schlegel; Rudolf Wenaweser, Ing. SIA, Vaduz FL; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen.

Friedhofanlage Im Chloos in Kloten ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7000): Werner Dubach, Architekt, in Firma Bolliger, Hönger, Dubach, Architekten, Zürich; 2. Preis (Fr. 6500): Walter Hertig, Arch. BSA, Kloten, in Firma Hertig & Hertig & Schoch, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 3000): Robert Zufferey SIA und H. Zufferey, Architekten, Zürich; 4. Preis (Fr. 2500): Edy und Ruth Lanners und Res Wahlen, Architekten SIA, und Adolf Zürcher, Gartenarchitekt, Oberwil; 5. Preis (Fr. 2200): E. Cramer, Gartenarchitekt, Zürich; 6. Preis (Fr. 1800): Dr. Johannes Schweizer, Garten- und Landschaftsarchitekt, Basel und Glarus; ferner ein Ankauf zu Fr. 3500: Eberhard Eidenbenz, Arch. BSA/SIA, in Firma Eidenbenz, Bosshard, Meyer, Architekten, Zürich, und Hugo Richard & Co., Gartenarchitekten, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Gemeindepräsident H. Ruosch (Vorsitzender); Hans Epprecht, Gartenarchitekt, Zumikon; Dr. Edy Rudolf Knupfer, Arch. SIA, Zürich; W. Neukom, Bauvorstand; W. Roth, Gesundheitsvorstand; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Pierre Zbinden, Garteninspektor, Zürich; Ersatzmänner: Rudolf Christen; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Neubau des thurgauischen Lehrerseminars in Kreuzlingen TG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6500): Rudolf und Esther Guyer, Architekten SIA, Zürich;

2. Preis (Fr. 6200): Eduard Del Fabro und Bruno Gerosa, Architekten BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 4800): Kräher und Jenni, Architekten, Frauenfeld; 4. Preis (Fr. 4500): Werner Frey, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: H. Kunz, Th. Speck; 5. Preis (Fr. 3800): Plinio Haas, Arch. BSA/SIA, Arbon, Mitarbeiter: P. J. Fundel; 6. Preis (Fr. 3500): W. Eichenberger, H. Bosshard, W. Sutter, Architekten, Zürich; 7. Preis (Fr. 2700): Tanner und Loetscher, Architekten, Winterthur; ferner vier Ankäufe zu je Fr. 2000: Alois Müggler, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Willi Egli, Architekt, Zürich; Rolf Limburg und Walter Schindler, Architekten SIA, Zürich; Claude Paillard, Arch. BSA/SIA, Zürich, in Firma Cramer & Jaray & Paillard, Architekten BSA/SIA; Peter Leemann, Arch. SIA; Josef Stutz, Arch. SIA, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Regierungsrat Dr. A. Schläpfer, Chef des Baudepartements (Vorsitzender); Dr. U. Bühler, Direktor des Lehrerseminars Kreuzlingen; Oskar Müller, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Regierungsrat R. Schümperli, Chef des Erziehungsdepartements; Kantonsbaumeister Rudolf Stuckert, Arch. SIA, Frauenfeld; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Jakob Zweifel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Gottlieb Gremli, Arch. SIA; E. Mühlemann, Konviktführer.

Altersheim in Küßnacht am Rigi SZ

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2000): Lenz Lottenbach, Architekt, Küßnacht; 2. Preis (Fr. 1600): Jules Ackermann, Architekt, Küßnacht; 3. Preis (Fr. 900): Hans J. Müller, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 500): Heinrich Auf der Maur, Architekt, Küßnacht; außerdem erhält jeder Verfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Fachleute im Preisgericht: Werner Bräm, Arch. SIA, Kilchberg; Werner Ribary, Arch. BSA/SIA, Luzern; Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern.

Reformiertes Kirchgemeindehaus in Meilen ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7000): Markus Dieterle, Arch. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 5000): Ernst Messerer, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 4000): J. Georg Wäspe SIA und Markus A. Wäspe, Architekten, Meilen; 4. Preis (Fr. 2500): Peter J. Moser und Creed Kuenzle, Architekten SIA, Feldmeilen und Küsnacht; 5. Preis (Fr. 1500): Peter Sennhauser, Arch. SIA, Herrliberg; ferner drei Ankäufe zu je Fr. 1000: Kurt Spögler, Architekt, Küsnacht; Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Herrliberg; Andreas Eichhorn SIA, Peter Gasser, Zürich und Basel. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Ernst Sommer, Aktuar der reformierten Kirchenpflege (Vorsitzender); Dr. A. Brupacher; K. Knobel, Architekt; Walter Niehus, Arch. BSA/SIA, Zürich; Jacques de Stoutz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Werner Frey, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. H. Peter.

Oberstufenschulhaus mit Mehrzweckhalle in Niederlenz AG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Manuel Pauli, Arch. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 4500): Schwarz, Gutmann und Gloor, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 3500): Roland Gross, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 2800): Gotthold Hertig, Architekt, Aarau; 5. Preis (Fr. 2200): Rudolf Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 1500: Baumann und Waser, Architekten, Lenzburg. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Gemeindeammann Hans Geiger, Vorsitzender; Alexander Henz, Arch. SIA; Peter Leemann, Arch. SIA, Zürich; Prof. Alfred Roth, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Jean Jacques Meyer, Rektor; Hans Rusterholz, Arch. SIA.

Katholische Kirche St. Peter und Paul in St. Gallen-Rotmonten

In der zweiten Stufe dieses Wettbewerbes, in der jeder Teilnehmer mit Fr. 2500 entschädigt wurde, traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang: Oskar Müller, Arch. BSA/SIA, Mario Facincani Architekt, St. Gallen, Mitarbeiter: Mathias Kutter, Arch. SIA; 2. Rang: Bächtold und Baumgartner, Architekten, Rorschach; Mitarbeiter: René Walder, Rorschach; 3. Rang: Karl Zöllig, Arch. SIA, Goßau. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des Projektes im 1. Rang mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA; Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Dr. Max Niedermann, Präsident der Kirchenverwaltung; Ersatzmann: Pfarrer B. Küng.

Altersheim und Alterswohnungen in Schaffhausen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Robert Tanner, in Firma Tanner & Loetscher, Architekten, Winterthur; 2. Preis (Fr. 5500): Paul Meyer BSA/SIA und Urs P. Meyer, René Huber, Architekten, Schaffhausen; 3. Preis (Fr. 4500): Rainer Ott SIA und Leonhard Ott, Architekten, Schaffhausen; 4. Preis (Fr. 4000): Meinrad Scherrer SIA, Peter Hartung, Karl Scherrer BSA/SIA, Karl Pfister, Architekten, Schaffhausen; 5. Preis (Fr. 3000): J. B. Vecellio, Architekt, Schaffhausen; 6. Preis (Fr. 3000): Walter Vogelsanger, Architekt, London; ferner ein Ankauf zu Fr. 1600: Alex Eggimann, Architekt, Schaffhausen; zwei Ankäufe zu je Fr. 1200: Villinger & Zuppinger & Morath, Architekten, Schaffhausen; Bruno Nyffenegger, Architekt, Neuhausen am Rheinfall, Mitarbeiter: Robert Günther. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Erwin G. Spahn, Direktor des Schweizerischen Bankvereins Schaffhausen (Vorsitzender); Frau L. Grieshaber-Mock; Prof. Werner Jaray, Arch. BSA/SIA, Zürich; Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Schaad, Arch. BSA/SIA, Luzern; Stadtrat Dr. iur. Felix Schwank; Stadtbaumeister Markus Werner, Arch. SIA; Ersatzmann: Paul Steger, Arch. SIA, Zürich.

Neubau Berufsschule, männliche Abteilung, in Winterthur

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8500): Peter Stutz, Arch. SIA, Winterthur, 2. Preis (Fr. 6500): Albert Blatter, Architekt, Winterthur; 3. Preis (Fr. 5500): Klaiber & Affeltranger & Zehnder, Architekten, Winterthur; 4. Preis (Fr. 5000): Kurt Hangartner, Architekt, in Firma U. W. Wuest und K. Hangartner, Zürich; 5. Preis (Fr. 4000): Alex Ott, Arch. SIA, Winterthur, Mitarbeiter: Heinz Biber; 6. Preis (Fr. 3500): Ulrich Scheibler, Arch. SIA, Winterthur; 7. Preis (Fr. 3000): Peter Leemann, Arch. SIA, in Firma Atelier CJP, Zürich und Winterthur; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1500: Adolf Kellermüller, Arch. BSA/SIA, und Otto Lanz, Architekt, Winter-

thur; Hans Knecht und Kurt Habegger, Architekten SIA, Bülach; ferner ein Ankauf zu Fr. 1000: Rudolf H. Gasser, Architekt, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Stadtrat H. Zindel, Bauamtmann (Vorsitzender); Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Hans Bodmer, Vorsteher der Berufsschule Winterthur; Stadtbaumeister K. Keller, Arch. SIA; Stadtrat F. Schiegg, Schulamtmann.

Schwimmbad in Winterthur-Töß

In diesem beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Kurt Habegger, Arch. SIA, in Firma Knecht und Habegger, Architekten SIA, Bülach; 2. Preis (Fr. 2500): Tanner & Loetscher, Architekten, Winterthur; 3. Preis (Fr. 1700): Albert Blatter, Architekt, Winterthur; 4. Preis (Fr. 800): Klaiber, Affeltranger und Zehnder, Architekturbüro, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Stadtrat Heinrich Zindel, Bauamtmann (Vorsitzender); Prof. Ulrich J. Baumgartner, Arch. SIA; Dr. Othmar Hüssy, Vorsteher des Gesundheitsamtes; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch. SIA; Arthur Reinhart, Arch. SIA; Ersatzmänner: Johann Müller, Stadtgärtner; H. Steiner, Architekt, Adjunkt des Stadtbaumeisters.

Stadttheater Zürich

Der engere Wettbewerb unter den vier ersten Preisträgern für das Stadttheater Zürich ist entschieden worden. Die Jury empfiehlt das Projekt von Prof. William Dunkel, Arch. BSA/SIA, Zürich, zur Ausführung.

Nachrufe

Oskar Reinhart †

Am 16. September starb in Winterthur der Kunstsammler Oskar Reinhart in seinem 81. Lebensjahr. Unter den zahlreichen bedeutenden und bestimmenden Persönlichkeiten, die dieses Jahr aus dem Kunstleben des Landes herausgerissen wurden, nimmt er eine besondere, klar umgrenzte Stellung ein. Als der Älteste unter ihnen war Oskar Reinhart ein einundzwanzigjähriger junger Mann, als Hugo von Tschudi, Alfred Lichtwark, Julius Meier-Graefe und ihre Helfer in Berlin die «Jahrhundertausstellung» aufbauten und Karl Scheffler die Redaktion der Zeitschrift «Kunst und Künstler» übernahm. Die Zeit war reif geworden, die Kunst der Impressionisten, Cézannes, Van Goghs entgegenzunehmen und zugleich die Vergangenheit in ihrem Zeichen neu zu sehen. Oskar Reinhart war schon von Hause aus vorbereitet, neue Wertungen zu akzeptieren. Sein Vater, der Großkaufmann Theodor Reinhart, hatte nacheinander Robert Zünd als Freund, Ferdinand Hodler als Auftraggeber, dem jungen Carl Hofer als Mäzen nahegestanden. Die beiden Sammlungen, die Oskar Reinhart als sein Lebenswerk aufbaute – die 1951 der Stadt Winterthur übergebene «Stiftung Oskar Reinhart» und die für die Eidgenossenschaft bestimmte, im Privathause am Römerholz verbleibende Sammlung der alten und der französischen Meister –, sind darum mehr als eine Vereinigung von Meisterwerken hohen und höchsten Ranges, mehr auch als ein Zeugnis rein gestimmter Sensibilität und eines untrüglichen Kunsturteils; sie umschreiben ein Weltbild, wie es sich nur in den Jahren vor 1914 so lebendig und zugleich so gefestigt entwickeln konnte.

Mit dem kleinen Verkündigungsbild des Paradiesgärtlein-Meisters um 1420 setzt die Sammlung Oskar Reinhart ein; Cézanne und Van Gogh, Hodler und Hofer sind die Meister, die sie mit einer Gruppe ihrer Hauptwerke abschließen. Was dazwischen liegt, ist die unermüdliche Bemühung der europäischen Kunst um die Deutung des Natur- und des Menschenbildes. Angehörige der jüngeren Generationen wollten es dem Sammler schon zum Vorwurfe machen, daß er über Cézanne und Hodler hinaus zwar manchen Künstlerfreunden gefolgt ist, zu denen er menschliches Vertrauen gefaßt hatte, daß er aber schon vor dem französischen Kubismus und dem deutschen Expressionismus zurückscheute. Der Vorwurf ist falsch, denn es ist keinem Sammler gegeben, allen Zeiten und allen Tendenzen gerecht zu werden. Gleich dem Lebenswerk eines großen Künstlers ist das sammlerische von Oskar Reinhart von dichter Kohärenz. Alle seine Entscheidungen waren aus dem Mittelpunkt einer starken Persönlichkeit heraus getroffen, nicht allein von künstlerisch-qualitativen, sondern zugleich von menschlichen Wertungen bestimmt. Wie wenig museal, wie sehr persönlich seine Wahl war, zeigen die Aussparungen innerhalb des gesammelten Zeitraums: Renaissance, Barock, Klassizismus werden – sobald sie als Stilprogramm in Erscheinung treten – umgangen. Cranachs Cuspinian-Bildnisse, Grecos Guevara-Porträt, das Damenbildnis des Rubens, das Porträt der Gattin von Ingres erscheinen als Bild und Deutung des Menschen, so unmittelbar und nahe an der Gegenwart wie der «Oncle Dominique» Cézannes, die «Berceuse» Van Goghs. Dieses innere Bezogensein auf ein geistiges Zentrum ist es, was der Sammlung Oskar Reinhart schon immer ihre Strahlungskraft und ihre maßsetzende Wirkung gab.

Es wäre auch falsch, in Oskar Reinharts Weltbild nur das Streben nach Ausgleich und Harmonie, das Bedürfnis nach dem Überschaubaren und Geschlichteten sehen zu wollen. Neben der auserlesenen Reihe von Landschaften Corots stehen die ebenso bewußt und eindringlich gesammelten zeitkritischen Figurenbilder Daumiers, neben den daseinsfrommen Stilleben und dem «Spielenden Knaben» Chardins das grausame Lachsstück und das bittere letzte Bildnis Goyas. Grünewald, Greco, Géricault, Van Gogh bezeichnen die dämonischen und tragischen Züge in dem Menschenbild, das die Sammlung Oskar Reinhart umschreibt.

Die Weite des Gesichtskreises, verbunden mit der sicheren Einheit des Urteils, bewies sich vor allem auch im Ausbau jenes zweiten Sammlungsteiles, den mancher Besucher nicht erfaßte, der von den großen Namen und dem Weltruhm der französischen Malerei fasziniert war: in den deutschen, österreichischen und schweizerischen Bildern, die heute in der Stiftung Oskar Reinhart versammelt sind. War das der Sammler von Poussin, von Watteau, Delacroix, Courbet, Renoir, der sich mit solch angelegentlicher Geduld mit Agasse und Toepffer, mit Wasmann und Calame, mit Anker und Koller und vielen ihrer kleineren Zeitgenossen abgab? – Ja, er war es. Hier noch mehr als bei den großen Namen hatte sich die innere Sicherheit, der Instinkt des Rutengängers zu bewähren. In unausgeglichenen Lebenswerken, bei Halb- und Unbekannten, in unauffälligen Studien und Entwürfen mußte das echt Gefühlte und glücklich Realisierte aufgesucht werden. Und wenn es heute scheint, als ob auch da Oskar Reinhart die besten Namen, die bekanntesten Werke gesammelt hätte, so verhält es sich vielfach umgekehrt: erst durch die Aufnahme in seine Sammlung wurden diese Namen, diese Kunstwerke in ihrem wahren Werte erkannt.

Vielleicht ist das die größte Leistung Oskar Reinharts, daß er über die nationalen Grenzen, aber auch über die Unterscheidungen zwischen großen und klei-